

## Predigt über Micha 7,18-20, 10.07.2022, Kirche Zihlschlacht, Pfr. J. Hug

Liebe Gemeinde

Vergebung ist ein wichtiges Thema. Es gibt Menschen, die tragen anderen jahrzehntelang Sachen nach, die sie verletzt haben. Innerer Hass zerfrisst sie. Manchmal fällt es auch schwer, sich selbst zu vergeben. Man kann sich das, was man getan hat, selber nicht vergeben. Aber einmal ganz ehrlich: Kann ich wirklich glauben, dass Gott mir meine Schuld vergibt? Dass er sie mir wegnimmt, wenn ich sie ihm hinlege und bekenne? Dass ihm keine Schuld zu gross ist?

Ich lese den heutigen Predigttext. Diese Worte bilden den Abschluss des Buches Micha, Micha 7,18-20. <sup>18</sup>Gibt es einen Gott, der so handelt wie du, der Schuld vergibt und Fehler nicht anrechnet? Tut er es nicht für den Rest seines Eigentums? Ja, er hält nicht für immer fest an seinem Zorn. Denn die Güte liegt ihm mehr am Herzen.<sup>19</sup>Er wird wieder Erbarmen mit uns haben: Er wird unsere Schuld zertreten und alle unsere Vergehen tief im Meer versenken.

<sup>20</sup>Ja, du wirst Jakob die Treue halten und Abraham mit Güte begegnen. So hast du es unseren Vorfahren geschworen, und zwar von Anfang an. (Micha 7,18-20, Basis-Bibel)

Wie gewaltig, wenn wir Gott vertrauen und bei ihm unsere Schuld ablegen, dann versenkt er sie im tiefsten Meer! Als ich Kind war, waren wir als Familie am Brienzersee. Es war Frühsommer. Das Wasser war noch kalt. Und als meine Schwester mich geärgert hatte, habe ich aus Bosheit ihr Chübeli im Brienzersee versenkt. Dort war es tief, und zu kalt. Sie konnte es nicht mehr herausholen. Aber es geht noch tiefer. Als wir vor einigen Jahren mit der Fähre von Genua nach Korsika fuhren, wurde mir bewusst, wie tief das Meer dort ist, hunderte von Meter. Und rundherum nur Meer. Kein Land war mehr in Sicht. Aber es geht immer noch tiefer. Der tiefste Ort der Erde ist der Marianengraben bei den Philippinen. Dort geht es mehr als 11'000 Meter in die Tiefe. Nur ein äusserst robustes U-Boot kann dort hinab tauchen, ohne vom Wasserdruck zerquetscht zu werden. Wenn wir den Himalaja, den höchsten Berg der Erde, nehmen würden und umgekehrt dort hineintauchen würden, würde er nicht bis zum Meeresgrund reichen. Es würden noch 2000 Meter fehlen bis zum Grund. Für uns ist dies unvorstellbar tief. Aber Gott versenkt unsere Schuld noch tiefer.

Können wir das glauben? Vor vielen Jahren bekamen wir einen Anruf eines damaligen Konfirmanden. Sein Vater war mit dem Töff tödlich verunglückt. Ein Postautochauffeur hatte ihn nicht gesehen und unabsichtlich überfahren. Wie schrecklich! Und wie schwer für den Postautochauffeur, mit dieser Schuld zu leben.

Für uns Menschen ist die Schuld, die jemand auf sich lädt, davon abhängig, wie gross oder wie schwer die Folgen der Tat sind. Jemanden zu Tode zu fahren, ist schwerwiegender als jemanden zu hassen. Diese Schuld ist in unseren Augen grösser.

Aber bei Gott sieht es anders aus. Bei Gott zählen die Motive. Am schwersten wiegt, wenn jemand Gott nicht vertraut, Heil bei anderen Heilsversprechern sucht, sich von ihm abwendet.

Aber wenn wir zu Gott kommen, von Herzen bereuen, ihm vertrauen, dann nimmt er alles weg. Wie gross auch unsere Schuld ist. Wie wunderbar und befreiend ist das!

Gott liebt es, zu vergeben. Er will unsere Schuld zertreten, niedertreten, wie es in unserem Bibeltext heisst. Wenn wir Altkarton zum Entsorgen bringen, dann zerreißen wir den Karton und stehen darauf, um ihn möglichst flach zu machen. So zertritt Gott unsere Schuld.

Dafür ist Jesus am Kreuz gestorben, deshalb können wir ihm alles hinlegen und so ganz frei werden. Wie wunderbar! Wie genial! → Spruch Kirchenwand: Johannes 3,16: «Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.» Gott hat so grosses Erbarmen mit uns. Davon singen wir jetzt im Lied, staunen, beten, singen und danken. → Lied Rückenwind Nummer 63: Du hast Erbarmen. AMEN